

Sechste Runde von „KV initiativ“: Für gute medizinische Versorgung an einem Strang ziehen

„Landleben rockt“ – so heißt die seit sieben Monaten laufende crossmediale Ärzte- und Imagekampagne der Nationalparkverbandskommune Herrstein-Rhaunen (Kreis Birkenfeld). In der sechsten Veranstaltung der Kampagne „KV initiativ“ am 6. Februar in Mainz stellte Maren Hoffmann-Schmidt von der Stabsstelle Standortentwicklung der VG vor, wie die Kommune dem drohenden Ärztemangel auf dem Land begegnet.

Im Jahr 2017 hatte die Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz (KV RLP) „KV initiativ“ mit dem Ziel ins Leben gerufen, Kommunalvertreter für das Thema ambulante medizinische Versorgung zu sensibilisieren und bei Bedarf gemeinsam einen individuellen Fahrplan zu erstellen. „Denn das ist ein Thema, das uns alle angeht“, betonte der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes Dr. Andreas Bartels auf der jüngsten Veranstaltung. „Wir als KV haben den Auftrag, die Sicherstellung zu gewährleisten. Sie kennen jedoch die Besonderheiten Ihrer Region am besten. Daher sollten wir an einem Strang ziehen, gemeinsam Verantwortung übernehmen und zusammen Maßnahmen gegen den sich verschärfenden Ärztemangel entwickeln.“

ZUKUNFTSWERKSTATT ALS ANSTOSS

Die teilnehmenden Kommunalvertreter erhielten einen Überblick über die aktuelle Lage der ambulanten medizinischen Versorgung in Rheinland-Pfalz, Informationen aus der Versorgungsforschung der KV RLP sowie zu den Förderangeboten der KV und des Landes. Auch Arkadius Adamczyk, der als Berater Kommunen als Bindeglied zwischen der Ärzteschaft, den Kommunalvertretern und der KV fungiert, stellte seine Arbeit und Aktivitäten aus unterschiedlichen Kommunen vor. Eines der Positivbeispiele ist die Nationalparkverbandskommune Herrstein-Rhaunen. Der Anstoß für die VG, in diesem Bereich tätig zu werden, war eine Zukunftswerkstatt beim Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie. „Uns war schnell klar, dass wir losgehen mussten, damit wir nicht abgehängt werden“, bemerkte Maren Hoffmann-Schmidt in ihrem Vortrag. „Wenn keiner nachrückt, fallen die Arztsitze für die Region weg. Wir wussten, wir müssen an unserem Image arbeiten, um Perspektiven zu bieten.“ Gesagt,

Bisherige Erfolge von #landlebenrockt

- über 50.000 Klicks auf die beiden Filme
- knapp 500 Abonnenten bei Facebook
- hohe Identifikation der VG-Bürger
- konkrete Meldung einer Medizinerin aufgrund der Kampagne



Dr. Andreas Bartels' Appell lautete: „Gemeinsam für die Versorgung!“



Maren Hoffmann-Schmidt lebt die Ärzte- und Imagekampagne ihrer VG. Zu „KV initiativ“ kam sie in einem „Landleben rockt“-Shirt.

getan! Die VG begann, eine Strategie zu erarbeiten. Maßgeblich beteiligt war die Marketingexpertin und Filmemacherin Kerstin Rudat. Außerdem mit im Boot: Ärzte aus der Region, die Weiterbildungsverbände und die KV RLP.

BEWUSST MIT KLISCHEES BRECHEN

Herausgekommen sind als Herzstück der Kampagne zwei Filme. Einer räumt mit Vorurteilen gegenüber dem Arbeiten in einer Praxis auf dem Land auf. Im zweiten werben Men-

schen aus der VG für ihre Region. Daneben sind unter anderem die Website www.arztlandleben.de und ein Blog entstanden. Die VG ist in sozialen Medien wie Instagram und Facebook, Xing und LinkedIn aktiv. Wer nach #arztlandleben oder #landlebenrockt sucht, kann die Aktivitäten verfolgen. Außerdem werden Netzwerke mit Medizinerinnen und Multiplikatoren aufgebaut und gepflegt – digital und analog. „Ganz bewusst wollten und wollen wir mit Klischees brechen, Überraschendes kommunizieren und dabei authentisch bleiben“, sagte Hoffmann-Schmidt. Wichtig sei es auch weiterhin, mit allen Akteuren im Dialog zu bleiben. „Wir wissen, dass die Arztsuche nicht zu den Pflichtaufgaben einer Kommune gehört. Aber in unseren Augen ist sie ein wichtiger Baustein im Rahmen der Daseinsvorsorge“, ist die Projektverantwortliche überzeugt.

„KV initiativ“

141 der rund 200 eingeladenen rheinland-pfälzischen Kommunalvertreter haben bisher die Chance genutzt, sich von der KV RLP über ärztliche Förderprogramme und mögliche Strategien zur langfristigen Gewinnung des medizinischen Nachwuchses auf dem Land zu informieren. Nachdem nun alle Landkreise und Verbandsgemeinden die Möglichkeit hatten teilzunehmen, wird gerade ein neues Konzept erarbeitet. In einigen Monaten soll „KV initiativ 2.0“ starten.

Gleichzeitig ambulant und stationär tätig sein? Für Dr. Michael Schmid und Dr. Oliver Dörr genau das richtige Modell

Sektorenübergreifende Versorgung – das Thema ist ein Dauerbrenner. Gesundheitsexperten fordern, ambulante und stationäre Angebote viel enger zu verzahnen. Dr. Michael Schmid und Dr. Oliver Dörr praktizieren dies bereits seit einigen Jahren. Sie sind als Chef- beziehungsweise Oberarzt am Westpfalz-Klinikum in Kirchheimbolanden tätig und betreiben parallel das MVZ Donnersberg. Eine optimale Lösung für sie selbst und ihre Patienten.

Normalerweise läuft es ja so: Ein Patient hat Beschwerden und lässt sich in einer ambulanten Praxis untersuchen. Ist eine Operation nötig, veranlasst der Niedergelassene eine Einweisung ins Krankenhaus. Ein Arzt, den der Patient vorher nicht kannte, operiert ihn. Nach der Entlassung geht er zur Nachsorge wieder zurück in die Praxis. Dabei wäre es für den Patienten doch viel angenehmer, alles aus einer Hand zu bekommen. „Nicht nur für den Patienten, auch für uns Ärzte ist es gut, jemanden von der Diagnosestellung bis zur Nachsorge zu begleiten“, sagt Dr. Michael Schmid, der genau so arbeitet. Der Allgemein- und Viszeralchirurg ist seit 2001 als Chefarzt am Westpfalz-Klinikum tätig. 2014 gründete er eine chirurgische Praxis am Krankenhaus in Kirchheimbolanden, zwei Jahre später das MVZ Donnersberg in Partnerschaft mit einer niedergelassenen Praxis. Im April 2017 ging dann die MVZ Donnersberg GmbH an den Start. Der Orthopäde und Unfallchirurg Dr. Oliver Dörr stieg neben Dr. Schmid als zweiter Geschäftsführer ein. Das Ziel: die Versorgung der Patienten im Donnersbergkreis zu verbessern.

VOM NEUEINSTEIGER ZUM GESELLSCHAFTER

„Die Patienten stehen für uns an erster Stelle. In unserem Konstrukt arbeiten wir fachübergreifend über alle Standorte zusammen und schauen, wie für den jeweiligen Patienten die optimale Behandlung aussieht“, sagt Dr. Dörr. In dem „Kons-



Dr. Michael Schmid (r.) und Dr. Oliver Dörr verzahnen den ambulanten und den stationären Bereich optimal.